

Handel 2025 – Zukunftsszenarien für den Wiener Handel

Was ist ein Szenarioprozess?

Ein Szenarioprozess ist eine Form des Dialogs, in dem internationale Handelsexperten, Investoren, neue Ideengeber von Startups und Wiener Händler eingebunden wurden. In Experteninterviews, Workshops, einer Mitgliederbefragung und Recherche wurden Einflussfaktoren auf den Wiener Handel heraus gefiltert, analysiert, mögliche Zukunftsentwicklungen dieser Faktoren erstellt und schließlich zu 4 unterschiedlichen Szenarien kombiniert.

Was ist geschehen (Zeitraum Jänner-Juni 2016)

- **23** Experten-Einzelinterviews (von Oxford & Stanford University bis WU-Wien)
- **16.296** Mitgliedsunternehmen per Online-Voting befragt
- **4** Workshops mit insgesamt **85** Teilnehmern
- **52** Studien & Artikeln analysiert
- **15** Schlüsselfaktoren ausgewählt
- **81** Seiten Endbericht

Summary

Szenario 1 „**Die florierende Einkaufsstraße**“, zeigt ein gekonntes Zusammenspiel von Politik, Handel, Kunden und Technologien und ist damit eine positive Vision der Zukunft. Da wollen wir uns hin entwickeln. Szenario 4 „**Die ausgestorbene Einkaufsstraße**“ ist das Worst Case Szenario, ein Konfliktszenario, in dem jeder gegen jeden ums Überleben kämpft und Staat und Stadtverwaltung den Händlern die Luft zum Atmen nehmen. Das soll natürlich vermieden werden. In Szenario 2, der „**uniformen Einkaufsstraße**“ werden vor allem große Händler gefördert, die die vielen administrativen Hürden bewältigen können. Kleine Händler, Vielfalt und Diversität gehen unter. Auch hier muss gegengesteuert werden. Szenario 3 „**Die chaotische Einkaufsstraße**“ ist ein Laissez-Faire und **Startup-Szenario**. Neue Akteure von außerhalb des Handels wie Uber und Co. übernehmen Funktionen des Handels und schaffen Innovationen und neue Geschäftsmodelle. Der etablierte Handel verpasst diese Entwicklungen und kann nicht mehr mithalten.

Die wichtigsten Trends

- **Digitalisierung** und **neue Technologien** im Handel sind ein immens wichtiger Faktor,
- der **Faktor Mensch** ist aus dem Handel jedoch nicht weg zu denken.
- Technologien, Virtualität und die reale soziale Erfahrung dürfen und sollen sich hier zu einem **Gesamterlebnis** ergänzen. Eine Übertechnologisierung macht genauso wenig Sinn, wie die Ablehnung neuer technologischer Entwicklungen.
- Die Händler brauchen hier auf jeden Fall **Unterstützung**, damit neue Ideen und Geschäftsmodelle erfolgreich entwickelt und realisiert werden können.
- **Regulatorischen Beschränkungen** und **realitätsfremde Detailregulierungen** sind reale Belastungen für die Händler.

Szenario 1: WACHSTUM – Die florierende Geschäftsstraße



In Szenario 1 ist Wien eine florierende, pulsierende Handelsstadt, die Händler und Kunden aus der ganzen Welt anzieht. In der beliebten Donaumetropole kommen viele Kulturen zusammen und bereichern den Handel. Es werden vielfältige Einkaufserlebnisse für alle Geschmäcker und Sinne geboten. Wer das Besondere, hohe Qualität, exzellenten Service und gekonnte Gesamtinszenierungen sucht, kommt zum Einkaufen nach Wien. Politik und Administration, Händler, Kunden und Technologien spielen gekonnt zusammen und so werden optimale Rahmenbedingungen für den Handel geschaffen.

Besonderheiten in diesem Szenario

Neue Ideen und Geschäftsmodelle

Die Offenheit für neue Ideen und Geschäftsmodelle im Handel wurde in den Szenarien als entscheidender Faktor identifiziert. In Szenario 1 hat sich der Handel durch seine Offenheit für neue Ideen und Geschäftsmodelle ein innovatives Image geschaffen. Durch innovative, oft bereichsübergreifende Kooperationen und die Neukombination bestehender Ressourcen hat er seine Rolle verändert und Einkaufen ist zu einem neuen sozialen Erlebnis geworden, das Menschen die Möglichkeit bietet, in einer immer virtueller werdenden Welt miteinander in realen Kontakt zu treten.

Moderne Technologien im Handel

Moderne Technologien tragen in diesem Szenario erfolgreich zum Einkaufserlebnis bei. Moderne Flatscreens, individualisierte Schaufenster, virtuelle Einkaufskabinen, etc. ergänzen die traditionelle Einkaufsstraße. Als innovativer Vorreiter bietet der Handel auch neue Technologien wie z.B. 3D-Drucker für seine Kunden als Service an. Für den Kunden zählt vor allem Wahlfreiheit und der Wiener Handel bietet ihm diese in vielfältiger Weise.

Wahrnehmung des Wiener Handels in der Öffentlichkeit

Der Wiener Handel beflügelt als Wirtschaftsmotor Wachstum und Wohlstand, ist innovativ, beliebter Arbeitgeber und hoch angesehen.



Im Szenario „Uniforme Geschäftsstraße“ werden vor allem große Händler gefördert, kleinen Händlern wird das Leben schwer gemacht und sie können nur schwer bestehen.

Besonderheiten in diesem Szenario

Viele Administrative Hürden

In diesem Szenario gibt es sehr viele administrative Hürden, mit denen Händler in der jetzigen Situation tatsächlich konfrontiert sind. Szenario 2 beschreibt in diesem Punkt also den Status quo. Für Händler mit viel Kapital und Ressourcen ist diese Situation kein großes Problem, sie können sich Berater und Mitarbeiter leisten, die sich mit den Hürden befassen und haben so in dieser Situation gegenüber kleinen Händlern einen Wettbewerbsvorteil. Standorte, die für die Großen nicht rentabel sind, werden geschlossen.

Auswirkungen für den Wiener Handel: Vernichtung der Kleinstruktur

In Szenario 2 werden Vielfalt und Diversität nicht gefördert und kleine Händler können nicht bestehen. Die Einkaufsstraßen werden uniform: eine große Kette nach der anderen. Dadurch werden die Wiener Einkaufsstraßen austauschbar mit jenen anderer Europäischer Städte.

Wien für Massentourismus weiterhin interessant, Einkaufsstraßen verlieren aber an Charme

Für Massentourismus z.B. aus Asien ist Wien trotzdem weiterhin interessant, wer das Besondere sucht kommt allerdings nicht nach Wien zum Shoppen. An Wochenenden machen große Reisegruppen aus Asien allerdings auch hier einen Bogen um Wien, da die Geschäfte am Sonntag ja geschlossen sind. Das wird in diesem Szenario, das sich generell durch mangelnde Flexibilität auf Seiten der Administration auszeichnet, auch nicht geändert.

Szenario 3: CHAOS – Die chaotische Geschäftsstraße



Szenario 3 ist eine Welt der Startups und Selbermacher. Neue Akteure von außerhalb des Handels wie Uber und Co. übernehmen Funktionen des Handels und schaffen Innovationen und neue Geschäftsmodelle. Der etablierte Handel verpasst diese Entwicklungen und kann nicht mehr mithalten.

Besonderheit in diesem Szenario

Laissez-faire Strategie bei Politik und Administration

Da Politik und Administration auf ein freies Spiel der Kräfte setzen, können sich Player wie Amazon, Uber, etc. über bestehende Regeln, Bestimmungen und Regulierungen hinweg setzen oder Grauzonen ausnutzen und verschaffen sich dadurch einen Wettbewerbsvorteil gegenüber etablierten Händlern. Es fehlt hier auch der **Interessenausgleich** zwischen verschiedenen Bereichen, wie wir das derzeit z.B. in der Entwicklung rund um die Schanigärten zwischen Handel und Gastronomie beobachten können.

Zusammenspiel von etabliertem Handel und neuen Ideengebern, Startups, etc.

Es gibt kaum Berührungen zwischen Startups und etablierten Unternehmen im Handel – man lebt in völlig verschiedenen Welten. Die Berührungängste zwischen Alt und Neu sind so groß, dass die Chance zu innovativen Kooperationen, in denen gemeinsam neue Einkaufserlebnisse entwickelt werden könnten, nicht genutzt wird.

Kunden werden zu „Prosumern“

In diesem Szenario dominieren die so genannten „Prosumer“, also Konsumenten, die selbst zu Produzenten werden und ihre Produkte verkaufen. Sie wollen ihr Geld nicht für Konsum ausgeben. Teilweise ist das auch nicht möglich, weil die Kaufkraft eines großen Teils der Bevölkerung in diesem Szenario sinkt. Es kommt zu einem Auseinanderklaffen zwischen Arm und Reich. Viele müssen günstig einkaufen.

Geschäftsflächen werden neu genutzt

Da ein Großteil des Handels online passiert, werden Geschäftsflächen neu genutzt: Sie werden zu Gemeinschaftswerkstätten für die „Selbermacher“, Co-Working-Plätze für Startups, Indoor-Gärten und veganen Cafes und Restaurants für die Verpflegung dieser Zielgruppe. Wer als etablierter Händler hier bestehen will, muss sich diesem Trend anpassen.

Szenario 4: STILLSTAND – Die ausgestorbene Geschäftsstraße



In Szenario 4, dem Worst Case Szenario, ist der stationäre Handel so gut wie ausgestorben, da sich fast alles auf den Online-Handel verlagert. Wo früher florierender Handel und reges Treiben herrschten, sind jetzt verwaiste Straßenzüge, die auch ein Sicherheitsrisiko darstellen. Nicht nur das Stadtbild und die Sicherheit, sondern auch die Nahversorgung leiden unter dieser Situation.

Besonderheit in diesem Szenario

Würgegriff von Politik und Administration

Der feste Würgegriff von Politik und Administration hat Händlern die Luft zum Atmen und die Möglichkeit zur Weiterentwicklung genommen. Der Staat kontrolliert alles bis ins Detail. Willkür und Strafen sind an der Tagesordnung.

Überrollen des heimischen Handels durch internationale Konkurrenz

Internationale Handelsabkommen und EU-Bestimmungen zu grenzenlosem Online-Handel haben zudem zu einer weiteren Öffnung der Märkte beigetragen, ohne dass gleichzeitig für einen Schutz oder zumindest Unterstützung der heimischen Händler gesorgt wurde. Internationale Konkurrenz drängt mit Kampfpreisen auf den heimischen Markt.

Image des stationären Handels in diesem Szenario

Der stationäre Handel gilt als konservativ, innovationsresistent und als gieriger Ausbeuter. So ist er ein beliebter Buhmann auf dessen Kosten sich die Politik gerne profiliert.

Darüber hinaus haben die „Geiz-ist-geil“-Gesellschaft und Mega-Rabatte die Händler in eine Abwärtsspirale gezogen. Produkte und Services dürfen nichts mehr kosten.

Viele Händler haben in dieser Situation resigniert und geschlossen.